

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elwingsche
von Staats- und

Preußische
Zeitung



gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. J. Hartmann.)

N^o. 102. Elbing. Donnerstag, den 20ten Dezember 1821.

Berlin, vom 13. Dezember.

Der Justiz-Commissarius August Carl Ludwig Delze in Magdeburg, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des dortigen Ober-Landesgerichtes bestellt worden.

Im Merseburger Reg. Bez. ist dem General-Pächter der Domaine Blesewitz, Amtmann Nordmann, und dem Domainen-Pächter Amtmann Markwitz zu Schweinitz, das Prädicat eines Königlichen Ober-Amtmannes ertheilt worden.

Vor mehreren Tagen hatte hier zwischen zwei studenten Medicinern, Israelitischen Glaubens, ein Duell statt, welches wegen der Plätze im Hör-Saale entstanden war, und wobei der eine sein Leben einbüßen mußte. Der andere Duellant, wie der eine Secundant sind flüchtig geworden; dagegen ist der andere Secundant zur Haft gebracht. Die Leiche des Gebliebenen wurde feierlich zur Erde bestattet.

Düsseldorf, den 9. Dezember.

Die Seiden-Manufakturen des biesigen Reg. Bez. scheinen seit kurzem einen guten Absatz zu haben. Die Jacquardsche Weberei sängt an, sich vortheilhaft bekannt zu machen. Elberfeld bestrebt sich, durch Einführung und vervollkommenung guter städtischer Einrichtungen manchen andern Stadt-Gemeinden voran-

zugehen. Das dörnige neue Krankenhaus, welches der Gnade Sr. Maj. einen Theil seiner Dotation verdankt, ist seiner Vollendung nahe. Im August d. J. ist ein städtisches Leibhaus daselbst errichtet worden, dessen reiner Ertrag unverkürzt in die Amentkasse fließt. Diese Anstalt entspricht allen Erwartungen, und es ist Hoffnung vorhanden, daß durch dieselbe der Wucher im Reime erstickt, und nebenbei der Wohlthätigkeit eine neue Quelle eröffnet werden wird. Gegenwärtig liegt das Statut zur Errichtung einer zweckmäßigen Sparkasse nach dem Muster der Berliner und Englischen, zur Prüfung vor. Diese und ähnliche Einrichtungen gewinnen in Elberfeld in der Regel einen ersprießlichen Fortgang, vorzüglich durch die belebende Wärme, mit welcher der Ober-Bürgermeister Brüning dergleichen Unternehmungen begegnet, und durch den Sinn seiner Mitbürger für alles Gemeinnützige.

Vor kurzem starb zu Eupen (Reg. Bez. Aachen) eine 100jährige Frau, die bis einige Monate vor ihrem Tode, ihr Gesicht so gut erhalten hatte, daß sie ihrer Tochter, einer sehr betagten Frau, stets die Nadeln mit bloßen Augen einsädelte, auch übrigens nie der Brille bedurfte. Die Glückliche behauptete oft, in ihrem langen Leben nicht einmal krank gewesen zu seyn.

Vom Main, den 7. Dezember.

Am ersten wurde der Grundstein zur Wiederherstellung des Kanals gelegt, der Frankenthal in Rheinbayern mit dem Rhein verbinder.

Die Bayerischen Akademiker v. Spix und v. Marcius geben die Beschreibung ihrer Reise nach Brasilien auf Kosten des Staats heraus.

Vor einiger Zeit wurde einem Kaufmann zu Saarbrücken eine eiserne Kiste mit Staatspapieren, meistens Frankfurter und Preußische, geraubt. Der Dieb muß aber ganz andere Güter gesucht haben, denn man hat die Papiere in einem Walde vergraben gefunden. Ein Hund, der den Boden aufkraute, gab zu ihrer Wieder-Entdeckung Anlaß.

Selbst aus Ungarn und Italien kommen Fremde nach Bamberg zum Fürsten von Hohenlohe, und ziehen — ungeheilt wieder heim.

Der Pfarrer Eicher in Schüpfheim im Entlebuch, Kanton Luzern, hat wegen seines in zwei fanatischen Predigten übertriebenen Amtseifers Abiture geleistet. Die Regierung von Luzern hatte ihm einen ernstlichen Verweis und mit Hinsicht auf sein hohes Alter die Warnung vor solchen Missgriffen in der Zukunft, schriftlich zustellen lassen.

Aus Italien, vom 3. Dezember.

Die Turiner Zeitung zeigt an, daß Se. Majestät beschlossen habe, in Besfolgung des Beispiels Ihrer Vorfahren, den Clerus, die vorzüglichsten Beamten und die vorzüglichsten Städte Ihrer Provinzen zur Huldigung vor sich zu laden, welche Ceremonie auch mit den üblichen Feierlichkeiten, z. B. dem Handkuß, vor sich gegangen.

Zu Livorno sind wieder verschiedene junge Deutsche angekommen, die sich nach Griechenland einschiffen.

Bei der Oestreichischen Armee in Neapel sind starke Reductionen vorgenommen worden: am 24. werden Misch Dragoner, ein großer Theil der Offiziere des Ingenieurkorps und des Generalstaats, das ganze Mineur- und Sappeur-Corps, die Sanitäts-Division, ein bedeutendes Feld-Spital, nebst vielem Fuhrwesen und Artillerie-Train, zurückgehen. Auch sind mehrere auf andere Posten beorderte Beamten und Offiziere vom Hauptquartiere nach ihrer Bestimmung aufgedrochen. Alles wird nach den Grundsätzen der vormals in Frankreich gestandenen Armeecorps festgesetzt, und die neapolitanischen Finanzen bezahlen an Oestreich, vom October angesfangen, 5 Millionen zu Erhaltung des Armeecorps, dessen Stärke auf 25 000 Mann bestimmt ist.

Carmine Mormile, welcher den Bischof von Verona verhöhnt, wurde durch ein Kriegsgericht, vor welchem

er seine That gar nicht zu entschuldigen suchte, zum Tode verurtheilt, und binnen 6 Stunden hingerichtet. Er war, nach der Zeitung von Neapel, 33 Jahre alt, und vormals Sergeant gewesen. — Eben dieses Blatt spricht von einem Gerücht, daß der nach Malta geflüchtete General Caracosa im Zweikampfe mit einem fremden Offiziere ums Leben gekommen sey.

Die offizielle Zeitung von Neapel schreibt: Die öffentliche Erziehung kehrt nun definitiv in die Hände der Religion zurück. Unser Cardinal Erzbischof wird in der Giunta präsidiren, welche mit diesem hochwichtigen Gegenstande beauftragt ist.

Das von Cypren angekommene neapolitanische Schiff Volcano, ward von einem Griechischen Corsaren angehalten. Er legte den Capitän, die Mannschaft und drei Jüdische Passagiere in Fesseln, und brachte das Schiff nach der kleinen Insel Caxo zwischen Candia und Rhodus. Hier wollte er sogleich zur Ermordung der drei Juden schreiten, und nur durch vieles Bitten gelang es dem Capitän, ihr Leben zu fristen. Doch wurden den Juden 20 000 Türkische Piaster und alle ihre Effecten geraubt; auch nahm der Corsar den größten Theil der Ladung, in Seide, Galliarden, &c. bestehend, aus dem Schiffe. Selbst die Kleider des Capitäns wurden ihm geraubt und 1500 Rilr. eigenes Vermögen gab er, um die Lebensrettung der Juden zu erlangen.

Madrid, vom 22. November.

Aus dem Escorial wurde die Nachricht von dem Hintritt des jungen Herzogs von Cadiz mit dem Beifache gemeldet: „Einige Stunden früher hatte man einen Offizier vom Hause Ihrer Königl. Hoheit nach Madrid mit dem Auftrage geschickt, den Mantel der hei. Jungfrau von Alodia zu holen, weil man vom dessen wunderbärtiger Kraft die Wiederherstellung des Prinzen hoffte; unglücklicherweise verschied dieser vor der Rückkehr des Offiziers; hätte man sich einfri ger benommen, so wäre gewiß nicht die Königl. Familie in Trauer versetzt.“ (1)

Spanien wird in 12 Militair-Divisionen getheilt, von denen die beiden liegen auf die balearischen und kanarischen Inseln fallen. Ein Soldat, der ins Innere desertirt, soll das erstemal mit 4monatlichem Gefängnis bestraft werden.

Jetzt ist bekannt gemacht, welche Unterstützung die aus Italien geflüchteten Revolutionäre monatlich erhalten. Ein Parlamentsglied oder General-Lieutenant 1000 Realen (a 12 Gr.), ein General-Major 700, ein Lieutenant 200, ein Gemeiner 120.

Auf eigenes Verlangen des Marquis d'Almenara war das Verhalten desselben während der französischen

Zwangherrschaft untersucht worden. Das Gericht erklärt: der Marquis habe in den Zeiten des Unglücks der spanischen Nation die wesentlichsten Dienste geleistet, und sich der Titel und Auszeichnungen, die er vor der Revolution erhalten, würdig bezeigt.

Zu Barcelona werden jetzt ernstliche Maßregeln getroffen, um die Straßen zu reinigen. Nur die Armen zu bewegen, die Stadt zu verlassen und sich in das Lager unter dem Montjoni, oder in die Quarantäne nach St. Hieronymus zu begeben, hat man ihnen statt der bisherigen Suppe täglich ein halb Pf. Brot und 4 Gr. Geld versprochen. Zwei und dreißig Neapolitanische und Piemontesische und viele geflüchtete Französische Offiziere leiden die äußerste Noth.

Die Einwohner von Cadiz haben, da der König auf ihre Vorstellungen gegen die Minister nicht achtete, eine neue und sehr giftige an den bleibenden Ausschuss der Cortes geschickt. Sie weigern sich bestimmt den General Andilla, der statt des General Venegas zum Gouverneur ernannt worden, anzunehmen. Dass sie aber angekündigt: sie wären bereit mit den Andalusischen Städten eine unabhängige Verbindung zu schließen, und Riego an die Spitze zu stellen, bedarf wohl noch Bestätigung. Hingegen hat der Minister alle öffentliche Beamten, welche die letzten groben Blitschriften unterzeichneten, abgesetzt. Auch Riego soll eine neue Vorstellung an den König gesandt haben, worin er den Monarchen offen bedroht, wenn er die Minister nicht wegschicke und ihm Recht verschaffe. Die Fontana d'Oro wird häufig vom Gesindel umlagert, das man zur Nachahmung der Sansculottes, die Obnebenden nenn. Dennnoch war neulich eine Schrift angeschlagen, worin das Verfahren der Partei hart angegriffen wird, z.

B. heißt es darin: Ist es etwa Liebe zur Verfassung, dass man täglich freche Tagesblätter, die für heilig und unverlehrbar erklärt Person des Königs unheilhaft anstasten sieht? dass man zu Soragossa Leute, die sich öffentlich für die Republik erklären, nur mit sechsjähriger Verbannung bestrafe? dass man das Anlehn von 200 Millionen, welches 600 kosten wird, verschwendet, um Auführer zu besolden, und Insurrectionen in Portugal, Neapel und Piemont zu nähren?

Zu Cadiz ist ein Schiff aus der Havanna mit 700.000 Piastern und einigen Colonial-Waaren angekommen. Es bringt aber auch die Nachricht von den Vorgängen in Mexico mit. Am meisten empfiebt es, dass der Vice-König Odonju selbst den Auführern die Hand bietet, und manche wollen wissen: zur Erreichung dieses Zwecks sei die Wahl abschliesslich auf diesen Mann

geleitet worden, vorzüglich durch den Vater Arispa, der Mitglied der Cortes von Mexico ist. Odonju war übrigens schon ein Anhänger des Prinzen de la Paz, und hat sich bei allen Parteien zu behaupten gewusst. Einige Hoffnung setzt man noch auf den General Novella, der in Mexico kommandiert, und sehr entschlossen ist.

London, vom 30. November.

Der Morning Chronicle sagt, die Englische Geistlichkeit könne hinsichtlich der Gelehrsamkeit, mit der protestantischen Geistlichkeit Deutschlands keinen Vergleich aus halten. Diese habe während des letzten halben Jahrhunderts, im Felde der Gottes, Geläufigkeit, mehr Klarheit und Licht verbreitet, als die Geistlichkeit aller übrigen Europäischen Länder zusammen genommen.

Die Einfachheit einer Staats-Umwälzung in Gedanken und ihre vielfache Verschlungenheit in der Ausführung, sind, sagt der Courier, lehrreiche Thatsachen, die man nicht oft genug in Erinnerung bringen kann. Es giebt wenige Dinge, die sich in Gedanken mehr empföhlen, in Wirklichkeit getreten, aber dem Gedanken weniger entsprächen, als gewöhnliches Selbst-Befreien von Nebeln im Staate. Die Ursache liegt am Tage. Es ist nämlich die ganze Einrichtung zu einer bürgerlichen Gesellschaft auf gegenseitige Rechte, Verbindlichkeiten, Vorrechte gegründet, und die zahllosen Verzweigungen, welche hieraus entspringen, verweben einen so genauen Zusammenhang aller Theile des Ganzen in einander, dass sich durch gewaltsame Mittel auf keinen schadhaften Theil, ohne Gefährdung des unverletzten wirken lässt. Was man Wegräumung eines Nebels nennt, ist nur zu oft Vertauschung des einen Nebels mit dem andern.

Lieut. Burton hat den Lords der Admiralsität einen Plan überreicht, nach welchem vermittelst 32ern Signal-Communication zwischen Schiffen, sie seyn von einem oder derselben, oder von verschiedenen Nationen, in einer Universal-Sprache statt finden kann. Der Plan ist folgender: Die Signal-Flaggen, ie nachdem sie gestellt oder aufgezogen werden, repräsentiren gewisse Nummern, und diese Nummern bedeuten einen gewissen Sinn. Das nun, was diese Nummern in der engl. Sprache bedeuten, bedeuten sie auch in jeder andern Sprache, und auf diese Art kann eine Communication zwischen Schiffen statt finden, deren Capitäns keiner des andern Sprache versteht. 4 Flaggen können 64 Nummern und daher auch 64 Sätze andeuten, 5 Flaggen 325 und 6 Flaggen 1956 Nummern. Die Annahme dieses Plans muss für Schiffe wesentlich nützlich sein.

Ein schottisches Bauer-Mädchen in der Gegend bei Glasgow, konnte sich aus Mangel eines Brautkleides nicht trauen lassen. Ein Zahnarzt suchte in Auftrag einer reichen Städtlerin, 5 weiße gesunde Zähne; des Mädchens Mund prangte mit den schönsten die er je gesehen. Er bot für das Stück eine Guinee, das Mädchen mußte das Brautkleid haben; es gab die Zähne.

Paris, vom 1. Dezember.

Vor 25 Jahren ließ sich hier Herr Lefourque, von geschäftsamen Eltern gebürtig, aus Douai, wo er verschiedene Aemter bekleidet hatte, mit einem Vermögen von 10,000 Fr. Renten nieder, und genoß die allgemeine Achtung seiner Mitbürger. Einige Tage vorher war die Post von Lyon bestohlen und der Kourier ermordet worden. In der Behausung eines seiner Bekannten, namens Guesno, wo er sich zufällig befand, ward ein gewisser Courriol, als einer der Raubmörder verhaftet; auch die Papiere Guesnos wurden in Besitz genommen, indessen nicht verdächtig befunden und sollten dem Eigentümer auf dem Central-Polizei-Bureau wieder zugestellt werden. Dieser bat seinen Freund Lefourque, ihn dahn zu begleiten. Kaum dort angelangt, ward er, von den verärrmtesten Zeugen allgemein für Dubosq, Courriols Mordhülfern erkannt; alles stimmte, nur hatte Lefourque braunes, Dubosq aber blondes Haar. Die Instruktion des Prozesses ergab indessen, daß Dubosq an jenem Tage sich mit einer blonden Perücke bekleidet hatte; Lefourque bewies das Alibi bis zur Evidenz; 80 Zeugen bekundeten seine Rechtlichkeit. Ein Goldarbeiter that dar durch seine Bücher, daß Lefourque bei ihm an jenem Tage eine Bestellung gemacht, und also auf dem Flecke, wo das Verbrechen vor sich gegangen, gar nicht gewesen sein konnte. Aber unglücklicherweise war in diesen Büchern, das Datum radirt; aus einer 8 war eine 9 gemacht, und gerade amften war die Lyoner Post angefallen worden. Dieser unerwartete Umstand bewirkte bei den Richter ein nachtheiliges Verurtheil gegen Lefourque; man betrachtete die übrigen Beweise für berechnet und erfaßt; die Geschworenen sprachen das Schuldig; er ward mit Courriol zum Tode verurtheilt. Courriol, der bis dahin hartnäckig gelehnt, gestand das Verbrechen, und erklärte von seinem Gewissen gedrängt, sein Mitverurtheilter sey unschuldig, und nur ein Opfer seiner außerordentlichen Nehnlichkeit mit Dubosq; diese Aussage bestätigte eine Frauens-Person, mit der Courriol in vertrauter Gemeinschaft lebte. Das Tribunal fand sich hiernach veranlaßt, an das Direktorium zu berichten; dieses machte dem Rathgeber, Fünfhundert davon Anzeige, dieser aber hielt sich

an das neue Geset, das ausdrücklich die Unantastbarkeit und Unwiderruflichkeit des Ausspruches eines Genossen-Gerichtes festgestellt hatte; Lefourque ward mit Courriol, der bis zum letzten Hauche nicht aufhörte, die Unschuld des ersten zu beteuern, entschädigt.

Einige Zeit darauf entdeckte man den von Courriol bezeichneten Dubosq; die Richter staunten bei seinem Erscheinen über dessen außerordentliche Nehnlichkeit mit Lefourque; man setzte ihm eine blonde Perücke auf, und Zeugen und Richter waren jetzt von der Unschuld des Verurtheilten, wiewohl zu spät, überzeugt. Noch ein Mitschuldiger wurde in Madrid entdeckt, und auch dieser bezeugte in einem kurz vor seinem Tode deponirten Testamente, die vorschnelle Verurtheilung Lefourques. Die mit Schande bedeckte Familie beweinte den schuldlos Gefallenen; seine Mutter wurde wahnhaft; von seinen 3 Kindern suchte und fand der Sohn den Tod im Kriegsdienst; die unglückliche Gattin mit den übrig gebliebenen 2 Töchtern, reklamirte vergebens die eingezogenen Güter des Gemordeten; man schützte stets die Unantastbarkeit der Aussprüche der Geschworenen vor.

Der milden Regierung Ludwigs XVIII. und seiner weiseren Gesetzgebung sollte es vorbehalten bleiben, die auf die unglückliche Familie lastende Schmach in etwas zu vergüten: den Kammern ist durch Herr Salgues, einen ausgezeichneten Schriftsteller, eine Vorstellung für der unglücklichen Familie vorgelegt worden. Der Instruktions-Richter Daubenton, der früher die Verhaftung Lefourques verfügte, hat zum Beweise der Unschuld des unter dem Beile des Hengstes Gefallenen, eine ausführliche Schrift, auf eigene Kosten drucken und vertheilen lassen.

Königsberg.			
Cours vom 10. Decbr. 1821.	Verk.	Käufer.	
Ducaten neue	—	f. —	9 29
— alte	—	—	9 24
Albertsthaler rändige	—	—	4 10
Rubel neue	—	—	3 6½
Friedrichsd'or	—	—	17 21
Münze	—	100½ RL	RL.
Pfandbriefe Ostpr.	—	—	84 —
Stadt-Obligationen	—	76½	—
ditto neue Coupons.	—	63 —	—
ditto alte ditto	—	87 —	—
Staats-Schuldscheine	—	72½	—
Prämienscheine	—	100½	—
Lieferungs-Scheine	—	—	86 —
Tresorscheine	—	—	101½

Beylage zum 102ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 20ten Dezember 1821.

Bekanntmachung.

Das wir in einem vor Eingehung unserer Ehe gerichtlich geschlossenen Vertrag, die statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 20ten Dezember 1821.

Der Stadtjustizrat Quinque.
Anna Jussina geb. Kluge.

P U B L I C A N D A.

Die zweite Ziehung der Prämien auf Staats-Schuldscheine wird nach der im 8ten J. der Bekanntmachung vom 24ten August v. J. enthaltenen Bestimmung am 2ten Januar k. J. ihren Anfang nehmen und wie die erste öffentlich im hiesigen Börsenhouse durch dieselben Königl. Commissarien unter Beziehung von drei sich abwechselnden Depu-tiüten aus der Mitte der Reihen der hiesigen Kaufmannschaft geschehen.

Berlin, den 24ten November 1821.

Königl. Immediat-Kommission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine.

In Bezug auf die im diesjährigen Amtsblatte No. 29. Seite 413. enthaltene Bekanntmachung wegen der von des Königs Majestät Ullerhöchster Person angeordneten öffentlichen Ausstellung der vaterländischen Fabrikate und Preis-Auszeichnungen für die Ausgezeichnetesten, welche Anordnung vom 1ten September k. J. ab in Ausführung gebracht werden soll, werden die Fabrik-Jahaber und Gewerbetreibenden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht, mit der Aufforderung, die zur Ausstellung sich eignenden Gegenstände (sie mögen zum gewöhnlichen, allgemeinen Gebrauch oder Luxus dienen) bis zum 1ten Februar k. J. vorläufig dem unterzeichneten Polizei-Direktorium anzuzeigen.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Sämtliche Verkäufer, welche mit ihren Waren am Weihnachtsfest den öffentlichen Markt beziehen wollen, haben sich in Zeiten bei dem Herren Polizei-Inspektor Hauptmann Pudor zu melden, damit

die Marktstände auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz mit gehöriger Ordnung bestimmt und angewiesen werden können. Elbing, den 11ten Dezemb. 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Zu Beseitigung aller Zweifel findet das Polizei-Direktorium für nöthig bekannt zu machen, daß das sogenannte Silensium-Spiel, das in der letzten Zeit in mehreren Gasthäusern statt gefunden haben soll, als Lotte in die Cathegorie derselben Hazard-Spiele gehört, welche nach der Bestimmung des Allgemeinen Land-Richts Thl. II. Tit. 20. J. 1299. bis 1306. streng verboten sind.

Elbing, den 13ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

In Gemässheit des Ullerhöchsten Gesetzes wegen Untersuchung und Bestrafung des Holz-Diebstahls d. d. Berlin den 7. Juni 1821. (Danziger Anzeigblatt 1821. No. 29.) wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß unserer Gerichts-Eingestellten gebracht, daß die durch jenes Gesetz angeordneten Forst-Gerichts-Tage bei unterzeichnetem Gerichte monatlich und zwar allemal den ersten Sonnabend in jedem Monate, werden gehalten werden, und daß hiermit Sonnabend den 5ten Januar 1822. der Anfang gemacht werden wird. Da nun auch durch gedachtes Gesetz nachgelassen worden, daß solches auch auf Privat-Forsten angewendet werden, und den Forstern der Privat-Forst-Eigentümer ein gleicher gerichtlicher Glaube, wie den Königlichen und den Forstern der Gemeinden, gewährt werden soll, wenn dieselben auf Lebenszeit bestellt sind — vor Gericht vereidet worden — und wenn dieselben keinen Anteil an den Pfand- und Straf-Geldern haben, so fordern wir zugleich alle Eigentümer von Privat-Forsten in unserm Gerichtsbezirk, welche an die Einrichtung der allgemeinen Forst-Gerichts-Tage sich anschließen wollen, und bei denen Forstern das erste und dritte jener Erfordernisse zu treffen, hierdurch auf, sich deshalb schriftlich an uns zu wenden, die mit ihren Forstern geschlossenen Dienst-Kontrakte einzureichen, und deren Vereidigung nachzusuchen, wonachst einem Jeden das Weitere eröffnet werden wird. Elbing, den 20ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das den Urmacher Herrmann J. Ign. Eheleuten gehörige sub Litt. A. I. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannte, auf 4271 Rilr. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs anberaumt, und werden die besth. und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termine Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 6ten November 1821.
Königl. Preuß. Stadtericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das der Witwe Maria Grünhagen geh. Boldt gehörige, sub Litt. A. X. 93. hieselbst in der Brandenburger Gasse, auf der Bassade gelegene, auf 320 Rilr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 11ten März f. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Quinque anberaumt, und werden die besth. und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 23ten Oktober 1821.
Königl. Preuß. Stadtericht.

In der Subhastations-Sache der denen Isaak Thießenschen Erben zugehörigen sub Litt. C. V. 234. und Litt. C. V. 29. auf der ersten Seite Elerwaldes belegenen, resp. auf 1398 Rihlt 30 gr. und 708 Rihlt. 30 gr. abgeschätzten Grundstücke

haben wir einen anderweitigen, jedoch peremotorischen Lizitations-Termin auf den 24sten April 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrat Klebs althier auf dem Stadtericht angesetzt und machen Kaufstüttigen solches mit dem Eröffnen hierdurch bekannt, daß jedes dieser Grundstücke entweder einzeln oder beide zusammen verkauft werden sollen, und daß demjenigen, welcher Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 18ten September 1821.
Königl. Preuß. Stadtericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent, soll das dem Bäckermeister Gottfried Biehn gehörige sub Litt. A. II. 180. hieselbst in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, auf 1807 Rilr. 76 gr. 12 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 20sten Januar 1822 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrat Döck anberaumt, und werden die besth. und zahlungsfähigen Kaufstüttigen hierdurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstückes kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden. — El. 19. den 14ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtericht.

Es ist für den hiesigen Ort auf ähnliche Art als in Berlin die Einrichtung getroffen worden, daß kleine ersparte Summen von $\frac{1}{2}$ Rilr. bis 50 Rilr. zinsbar auf eine schere Art belegt, und zu jeder Zeit wieder erhoben werden können; weshalb das Publikum auf das in Einverständniß mit der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung entworfene Statut, welches dem nächsten Kirchenzettel beigefügt werden soll, mit dem Bemerkung aufmerksam gemacht wird, daß der Herr Stadtrath Achenuwall zum vorsitzenden Mitgliede des Curatorii,

ferner der Herr Kaufmann Buchner, der Sattlermeister Herr Zeising und der Kaufmann Herr C. Minich zu Vorstehern; so wie der Herr Cassirer Römer zum Niedanten dieser Spar-Casse ernannt worden sind; die Annahme der Gelder übrigens gleich nach Ablauf der ersten 8 Tage des Monats Januar 1822. erfolgen wird.

Elbing, den 14ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

Loose zur 45sten Klassen-Lotterie pro 1ste Klasse, 1 ganzes zu 18 fl., 1 halbes 9 fl., 1 Viertel-Loose 4 fl. 15 gr. sind zu haben, Kettendrunnenstraße No. 161. beim Lotterie-Einnehmer Helle.

Zur Ersten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, sind ganze Loose zu Mtr. 5. Gold und 15 gr. oder Mtr. 6. Courant, halbe zu Mtr. 3. und Viertel-Loose zu Mtr. 1. 45 gr. Et. zu haben
beim Lotterie-Einnehmer Levyson,
alter Markt No. 141.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Montag den 24ten Dezember wird frisch Tannenbier zu haben seyn, bei Joh. Giese, Wittwe.

Es sind gute frische Walnüsse billig zu haben in der heiligen Geiststraße bei J. F. Barnickow.

Guter Wein ist billig zu haben bei J. Wierau am Königsbergerthor.

Da ich mein Galanterie-Waaren-Lager um vieles zu verschönern gesucht habe, so empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico zu den bevorstehenden Weinmärkten ganz ergebenst und bitte um geneigten Zuspruch. Auch habe ich wieder eine neue Sendung Spiegel erhalten.

A. W. Oppenheim,
am alten Markt.

Feine, wie auch mittel Krakauer Grüze, seines Buchweizen-Mehl, und frische Walnüsse wie auch frisches Schweineschmalz zu 16 gr. p. lb., sind zu haben bei Böwborn, in der Fischstraße.

Es sind bei mir gute selbst gemachte Schlosschuhe verschiedener Sorten zu haben. — Auch sind zwei Stuben, Küche, Keller, Kammer und Boden segleich über von Ostern ab zu vermieten.

Preuß. Schlossermeister,
in der Wasserstraße.

Es sind noch mehrere neue Wagen auch neue Schlitten in verschiedenen Fagons, so wie auch neue Geschriffe, sowohl mit plattirten als messingenen Be-

schlägen vorräthig, und werden zu billigen Preisen verkauft beim Unterzeichneten. Auch empfiehlt sich derselbe zu Fertigung aller Arten bestellter Sattier-Arbeiten, und verspricht auch hiebei bei reeller Bedienung billige Preise.

J. Zeising.

Spieringstraße No. 342.

Zu den bei mir beständig vorhandenen Bildern, Schul- und Andachts-Handlungen, Büchern, und dergl. habe ich die neuesten Jugendbücher, Taschenbücher, Spiele, Neujahrsfächer, Vorzeichnungen, und andere Sachen erhalten, womit ich mich zu den bevorstehenden Festen mit Eriditung eines geneigten Zuspruchs empfehle. Lehmann, am alten Markt.

Nach der von Einem Königl. Wohlgeb. Stadtgericht hieselbst am 20ten v. M. ergangenen Verfügung ist der unterw. 17ten Mai v. J. über mein Vermögen aufgebrochene Concurs aufgehoben, und bin ich dadurch wieder zum vollen Besitz meiner alten Handlungsmasse gestellt. In Folge dessen mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich nunmehr den in meinem Hause Brückstraße No. 494. secher etablierten Eisen- und Galanterie-Kram mit dem heutigen Tage wieder eröffnet, und denselben mit sämmtliche in diese Branche einschlagende detail-Geschäfte von da ab, mit meiner seit dem 1. Juni d. J. noch besonders etablierten Commissions-Handlung verbunden, weiter fortführen werde, wozu ich um das gütige Vertrauen und Zuspruch des hiesigen geehrten Publikums ergebenst bitte, dessen ich mich angelegenlich bemühen werde, durch möglichst billige Preise zu erhalten.

Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Joh. Ehrenfr. Brößke.

Vom 1ten f. M. wird die bisherige Privat-Mädchenschule unter meiner Leitung, als Lehr- und Bildungsanstalt, besonders für Mädchen aus dem achtbaren Bürgerstande, unter öffentlicher Autorität fortgesetzt, und Lehrgegenstände und Schulgeld so gestellt, daß wohlgezogene und solitete Töchter eines jeden Bürgers daran Theil annehmen können. — Durch diese Einrichtung wird ein lästig gesichtes Bedürfnis abgeholfen, und werden Eltern ferner nicht nöthig haben, ihre Töchter in die ohnehin übersättigten Armen- und Knabenschulen schicken zu dürfen. — Das monatliche Schulgeld sehe ich für den gesammten Unterricht, auf die mögliche Summe von 60 gr. Cour. fest, und ist der ausführliche Schul- und Sectionsplan, bei mir, und dem Herrn Prediger Giese einzusehen.

Gleischer,
heil. Geiststraße No. 54.

Es ist guter saurer Kumf zu haben in der Wasserstraße bei J. C. Söllner.

Von den respectiven Besitzern der nachstehend bezeichneten Grundstücke wird 1) das in der neustädtischen Junkerstraße sub No. 725., neben dem Polnischen Krug belegene und mit sehr vielen Baumlichkeiten versehene Wohnhaus; 2) das auf der Hommel sub No. 587. belegene Grundstück mit Hofraum und einem Gang nach der Hommel versehen, wozu auch ein ganzes Erbe Land, bestehend aus 10 Morgen Säeland und 3 Morgen Wiesewachs gehört, an den Mietbierenden verkauft werden. Kauflustige werden daher ersucht, sich Freitag den 28sten Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, neustädtische Junkerstraße No. 713. gefällig einzufinden.

Stachowewky,
Stadtgerichts-Calculator.

Von kommende Ostern ab, ist das ehemalige Brannweinbrenner Sander'sche Grundstück auf dem inneren Vorberge, was besonders gut für Personen belegen ist, welche berechtigt sind, die Schank- und Gast-Wirthschaft darin zu treiben, mit Ausschlag des Speichers, der Ställe und des eigentlich Brannweinbrennerei-Gelasses, zu vermieten, und die Meldung deshalb geschieht beim

Justiz-Commissarius Niemann.

Das dem Herrn Hauptmann von Thadden gehörige, im Grubenhagen sub Litt. A. VIII. 7. belegene ehemalige Klatsche Grundstück soll von Ostern a. f. ab anderweitig vermietet werden. Ich habe hierzu einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, und ersuche Mietelustige sich an dem gesuchten Tage bei mir einzufinden.

Stömer.

Zur öffentlichen Vermietung des hier selbst in der Neustadt sub Litt. A. II. 96. in der Junkerstraße gelegenen Grundstücks, in welchem seit vielen Jahren eine Gast- und Material-Handlung betrieben wird, habe ich einen Termin auf den 28sten Dezember c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Mietelustige mit dem Bemerkern einlade, daß das Grundstück bei annehmlichen Mietb.-Offerthen auch auf mehrere Jahre zur Miethe überlassen werden kann.

Stömer.

Das den Christian Schimkowschen Erben auf dem äußern St. Georgedamm zuhörige Haus nebst Stall und Scheune, 5 Morgen eige. und 3 Morgen Lassen Land, steht aus freier Hand zu

verkaufen, oder zu vermieten. Termin hierzu steht auf Sonnabend den 29sten Dezember dieses Jahres Nachmittag um 1 Uhr in dem Grundstück an, wozu Kauf- und Mietelustige eingeladen werden.

Die Schimkowschen Erben.

Eine Gelegenheit von drei aneinander hängenden Zimmern, mit oder ohne Nebbles und Berten, ist in meinem Hause am liebsten für einzelne Personen zu vermieten.

Stahlendreher.

Zwei aneinanderhängende Stuben nach der Straße, sind von so gleich ab und zu jedem beliebigen Zeitraum, an unverheirathete Personen mit auch ohne Nebbles, nöthigfalls auch mit Beheizung in meinem Hause, Brückstraße No. 494., zu vermieten.

Joh. Ehrenfr. Böckle.

Drei Stuben, Kammern, Küche und Keller sind von Ostern ab zu vermieten bei

Hörber Grenzel.

Ich zeige Einem veredrungswürdigen Publiko ersiebenst an, daß bei mir Thörner Pfefferkuchen zu haben sind, und werde Weihnachts Heil. Abend auf dem Friedrich Wilhelm's. Platz ausstellen.

Friede,

wohnhaft im Gemeine-Hause.

Mit verschiedenen Gattungen Puppen und Spielsachen, einer Küche mit Wirtschaftssachen, einem kleinen Gebäude, einen Wasserkabinen-Saal vorstellend, einem See-Schiff v. dgl., werden wir den 24sten d. von 4 Uhr an, eine Ausstellung geben; beim Eintritt von 6 gr. Münze bitten wir um die Ehre eines zahlreichen Besuchs, und werden wir bei dem Verkaufe nach Möglichkeit handeln.

Geschwister Gräbner,

in der heil. Geiststraße.

Einem hochgeschätzten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß bei meiner jetzigen Anwesenheit der diesmalige Unterricht im Tanzzen den 2ten Anfangen wird.

Lehmann, Tanzlehrer.

Zweitausend Thaler Capital werden zur sicheren Hypothek auf ein brauberechtes, in der lebhaftesten Gegend der Altstadt belegenes, neu aufgebautes, und zu jeder Handlung-Branche passend eingerichtetes Grundstück gesucht. Nähre Nachricht hievon bei

Möller Friede.

Wer in einer guten Gegend der Stadt, nicht sehr weit vom Rathhouse, von kommende Ostern ab, ein ganzes Haus, oder in einem Hause eine Gelegenheit von 5 bis 6 Stuben, wovon 2 ganz unten gewünscht werden, mit dem sonst nöthigen Gefäß zu vermieten hat, mölle die Güte haben, es wissen zu lassen

dem Justiz-Commissarius Niemann.